

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

ACTIVATED

25. JAHRGANG, AUSGABE 12

EIN RETTER FÜR ALLE MENSCHEN

Denn so sehr hat Gott
die Welt geliebt

Die Freude wiederfinden
Der größte Gabenbringer

Weihnachtsfrieden
Einfache Tipps und Ziele



EDITORIAL DIE ESSENZ VON WEIHNACHTEN

Das Schöne an Weihnachten scheint in vielen Teilen der Welt verloren gegangen zu sein. Langjährige Traditionen wurden aufgegeben, um schrillen Trends Platz zu machen. Glitzernde Dekos, Kugeln und Lametta haben paradoxerweise das wahre Licht des Festes verblast. In vielen Kulturen, die einst die Weihnachtstraditionen hochhielten, wurden die Feierlichkeiten abgeschwächt, was zu einem Mangel an Freude führte. Krippenszenen wurden durch Märchenfiguren ersetzt und beliebte Weihnachtslieder durch alberne Lieder, die zwar Spaß machen, uns aber leer zurücklassen.

Lasst uns danach suchen, wie wir die wahre Bedeutung von Weihnachten zurückbringen können, indem wir diese gute Nachricht feiern: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3,16).

Wir können dazu beitragen, das Licht Jesu in die Weihnachtszeit zu bringen, indem wir an die Bedürfnisse anderer denken, großzügig geben und besondere Momente miteinander teilen. Unsere Taten müssen nicht teuer oder extravagant sein. Wir können jemand Einsamen anrufen, jemandem helfen, der unter Stress steht, eine bedeutungsvolle Weihnachtskarte verschicken, einen Geschenkkorb für

eine bedürftige Familie packen oder einen älteren Menschen besuchen und ihm oder ihr geduldig zuhören. Eine kleine Geste der Freundlichkeit ist wertvoller als viele gute Vorsätze.

Setzen wir alles daran, den Mühseligen Freude und Frieden zu Weihnachten zu bringen. Wenn wir einen positiven Einfluss auf die Welt haben wollen, können wir in unserem eigenen Heim, unserer Nachbarschaft, an unserem Arbeitsplatz und in unserer Umgebung anfangen. Wenn wir die wahre Bedeutung von Weihnachten feiern, werden wir die Liebe Jesu auf unseren Gesichtern, in unserem Verhalten, in unseren Taten und Worten widerspiegeln.

Die Adventszeit können wir dazu nutzen, anderen eine Freude zu machen. Gib mit offenem Herzen und du wirst nicht enttäuscht werden! Es ist leicht zu denken, dass unsere kleinen individuellen Bemühungen wenig Gutes bewirken werden, aber wenn wir das Licht der Liebe und Wahrheit Gottes ausstrahlen, werden wir unseren Teil der Welt erhellen und etwas bewirken.

Wenn wir den wahren Geist von Weihnachten übernehmen, können wir die Geburt unseres Erlösers von ganzem Herzen feiern. Möge die Weihnachtsfreude, die du in dieser Zeit des Jahres verbreitest, zu dir zurückkehren und dich reichlich segnen.

Alles Gute zum Geburtstag, Jesus!

HÉLÈNE MINEO



In der Sowjetunion aufgewachsen, habe ich mein erstes Weihnachten erst 1991 gefeiert, als ich 16 Jahre alt war. Bis dahin hatte ich noch nie eine Krippe gesehen, noch nie ein Weihnachtslied gehört, noch nie die Geschichte von der Geburt Jesu gehört.

Als ich schließlich die Wahrheit und die Freude von Weihnachten erfuhr, eroberte es mein Herz und meinen Geist und ließ mich vom 24. Dezember (Weihnachten im Westen) bis zum 7. Januar (Weihnachten nach dem Julianischen Kalender und der Russisch-Orthodoxen Kirche) vor Freude berauscht zurück. Ich verbrachte diese zwei Wochen mit Missionaren, die mich davor mit Christus bekannt gemacht hatten. Wir wünschten allen, die wir trafen, frohe Weihnachten und verteilten bunte Poster mit der Weihnachtsgeschichte an Tausende von Menschen, von denen viele, genauso wie ich zuvor, diese Botschaft zum ersten Mal hörten.

Zuvor zu meinem 16. Geburtstag, hatte meine Familie und Freunde die größte Party organisiert, die ich je erlebt hatte. Und doch kann ich mich heute kaum noch an die Party oder die Geschenke erinnern, aber ich kann noch jedes Detail beschreiben, wie ich kurz danach Jesus kennen lernte. Er füllte mein leeres Leben mit seiner Liebe und Freude, und das war bei weitem das beste Geschenk, das ich je bekommen

habe. Es hat bei weitem meine kühnsten Träume übertroffen!

Ich erinnere mich, wie ich mit ein paar Freunden am orthodoxen Heiligabend um Mitternacht draußen stand, unsere Gesichter zum klaren Sternenhimmel erhoben, und wir aus voller Kehle „Happy Birthday, Jesus“ riefen. Ich bekomme immer noch eine Gänsehaut, wenn ich daran denke, wie glücklich ich in diesem Moment war. Und bis heute singe ich an jedem Heiligen Abend „Happy Birthday, Jesus.“

An jenem ersten wahren Weihnachten, wollte ich Jesus ein Geschenk machen, über das er sich sicher freuen würde – andere Menschen mit ihm bekannt zu machen, damit er ihre Herzen mit der gleichen Freude erfüllen kann, die er mir geschenkt hatte. Dieser Wunsch ist in meinem Herzen über die Jahre nicht kleiner geworden. Und auch dieses Weihnachten werde ich mit so vielen Menschen wie nur möglich, Jesus teilen.

Gottes unendliche, allumfassende Liebe – das Herz und die Seele von Weihnachten – hört nie auf, diejenigen zu verändern, die sich von ihr berühren lassen. Lasst uns alle unseren Teil dazu beitragen, Jesus dieses Jahr eine große Freude zu machen, indem wir seine Liebe und Wahrheit mit anderen teilen.

EIN RETTER FÜR ALLE MENSCHEN

PETER AMSTERDAM



In der Nacht der Geburt Jesu hüteten die Hirten auf den Hügeln von Bethlehem ihre Herden. Plötzlich erschien ihnen ein Engel des Herrn und die Herrlichkeit des Herrn, sein Licht und sein Glanz, umstrahlten sie. Der Engel sagte ihnen, dass sie sich nicht zu fürchten brauchten und dass er eine gute Nachricht für sie habe. Dann verkündete er ihnen, dass in dieser Nacht, in der Stadt Davids, der Retter geboren worden sei, Christus, der Herr. Als Zeichen dieser Verkündigung sagte der Engel ihnen, dass sie das Kind in einer Futterkrippe liegend und in Windeln gewickelt finden würden (Lukas 2,8-12).

Unmittelbar nach dieser überraschenden Ankündigung erschien eine Schar himmlischer Heerscharen, die Gott lobten und sagten:

„Ehre sei Gott im höchsten Himmel und Frieden auf Erden für alle Menschen, an denen Gott Gefallen hat!“ (Lukas 2,13-14). Als das Licht der Herrlichkeit Gottes, die Engel und die Heerscharen verschwanden, beschlossen die Hirten, sofort nach Bethlehem zu gehen, um zu sehen, wovon Gott ihnen erzählt hatte.

In den jüdischen Schriften gibt es Hinweise darauf, dass Hirten im Israel des ersten Jahrhunderts einen sehr niedrigen sozialen Status hatten. Das lag zum einen daran, dass sie ständig auf dem Feld waren und nicht alle religiösen Gesetze einhalten konnten, und zum anderen daran, dass sie ihre Schafe oft ohne Erlaubnis auf fremdem Land weiden ließen. Vor diesem

Hintergrund ist es umso bemerkenswerter, dass sich diese Ankündigung an die Hirten richtete, die in gewisser Weise als Außenseiter galten.

In Bethlehem fanden die Hirten Maria, Josef und das Kind genau so vor, wie der Engel es ihnen angekündigt hatte. Es wäre für sie nicht ungewöhnlich gewesen, Jesus in einer Krippe zu finden, in Tücher gewickelt, im Hauptraum eines Bauernhauses, mit den Tieren im Stallbereich, denn höchstwahrscheinlich wurden ihre Kinder nach bäuerlichem Brauch ebenso gewickelt. Ein Kind in eine Futterkrippe zu legen, war vermutlich nicht üblich, aber eine praktische Lösung in überfüllten Unterkünften.

Außergewöhnlich war für sie, dass ein

Kind, dessen Geburt ihnen von einem Engel in Begleitung einer himmlischen Heerschar angekündigt worden war, in einem Stall außerhalb des Dorfes geboren wurde, wo auch die Lämmer für die Opfer im Tempel geboren wurden und wie diese Lämmer in dieselben besonderen Tücher gewickelt wurde, die einst die Unterkleider der Priester waren. Die Hirten – Menschen von niedrigem Stand, arm und bescheiden – entdeckten in dieser Nacht, dass der Messias, der Retter der Welt, als einfacher Bauer geboren wurde, genau wie sie selbst es waren.

Das Lukasevangelium berichtet, dass die Hirten „Gott priesen und lobten für das, was der Engel ihnen gesagt hatte und was sie gesehen hatten“, und dass sie „allen erzählten, was geschehen war und was der Engel ihnen über dieses Kind gesagt hatte“ (Lukas 2,17-20). Jesus war für die Armen und Bedürftigen, die Niedrigen und Unterdrückten gekommen, nicht nur für die, die einen guten Ruf hatten. Die Botschaft lautete: Jeder ist willkommen, Gottes Heilsgabe gilt allen.

Das Matthäusevangelium erzählt vom Besuch der Weisen aus dem Morgenland, die einen besonderen Stern gesehen hatten, den sie



als Vorzeichen für die Geburt eines Königs der Juden deuteten. Auf der Suche nach dem König reisten sie nach Jerusalem und fragten bei ihrer Ankunft, wo dieses Kind sei, das König werden sollte, damit sie ihm huldigen könnten (Matthäus 2,1-2).

Als König Herodes davon hörte, war er unruhigt, denn die Geburt eines neuen Königs könnte eine Herausforderung für seinen Thron bedeuten. Er rief die Hohepriester und Schriftgelehrten zusammen, um zu erfahren, wo ein solches Kind geboren werden sollte, und sie sagten ihm, dass die Geburt, der Heiligen Schrift nach, in Bethlehem sein würde. Die religiösen Führer wussten zwar, dass die Heilige Schrift besagte, wo der Messias geboren werden sollte, aber sie hatten keine Ahnung, dass er bereits geboren war. Obwohl Bethlehem nur fünf Meilen von Jerusalem entfernt lag, gibt es keine Aufzeichnungen darüber, dass die religiösen Führer das Kind besucht hätten.

Herodes traf sich heimlich mit den Weisen, um herauszufinden, wann sie den Stern gesehen hatten. Nachdem er diese Information erhalten hatte, schickte er sie nach Bethlehem mit dem Auftrag, den Aufenthaltsort des Kindes zu melden, damit auch er ihm huldigen könne (Matthäus 2,3-8). Die Weisen verließen Jerusalem, fanden Jesus und seine Familie, fielen vor ihm nieder, huldigten ihm und überreichten ihm Geschenke aus Gold, Weihrauch und Myrrhe (Matthäus 2, 9-11).

Nachdem sie den neugeborenen König gefunden hatten, wurde den Weisen im Traum befohlen, nicht zu Herodes zurückzukehren. Als Herodes erfuhr, dass sie das Land verlassen hatten, ohne ihm zu sagen, wo das Kind zu finden war, wurde er zornig. Er befahl seinen Soldaten, alle männlichen Kinder unter zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung zu töten, um jeden Anwärter auf seinen Thron auszuschalten.

Was wollte Matthäus mit die-



sem Teil seiner Erzählung vermitteln, abgesehen von der Schilderung dieser Ereignisse? Herodes und die religiösen Führer Jerusalems wussten nicht, dass der verheißene König geboren war, was zeigt, dass Gott den religiösen oder politischen Führern kein Zeichen gegeben hatte. Die heidnischen Weisen hingegen hatten ein Zeichen in der Natur gesehen, den Stern. Sie machten sich auf die Suche nach dem neugeborenen König und sahen schließlich den Erlöser und beteten ihn an. Matthäus wollte damit sagen, dass das von Gott verheißene Heil nicht nur Israel, sondern auch den Heiden, also allen Menschen gilt.

Lukas erzählt, dass Jesus nach seiner Geburt von seinen Eltern in den Tempel von Jerusalem gebracht wurde, um ihn dem Herrn zu weihen. Als sie dort ankamen, sah sie ein alter, frommer Jude namens Simeon. Gott hatte Simeon gesagt, dass er nicht sterben würde, bevor er den Christus, den Messias, gesehen hätte. Als er Jesus sah, umarmte er ihn und lobte: „Herr, nun kann ich in Frieden sterben! Wie du es mir versprochen hast, habe ich den Retter gesehen, den du allen Menschen geschenkt hast. Er ist ein Licht, das den Völkern Gott offenbaren wird, und er ist die Herrlichkeit deines Volkes Israel!“ (Lukas 2,29-32).

Simeons Gebet spricht von der Erlösung aller Menschen – Juden und Nichtjuden. Wie

bei den Weisen geht es um die Botschaft von der Erlösung aller Menschen durch Christus. Gottes Sohn ist für alle auf die Erde gekommen.

Simeon aber segnete sie und sagte zu Maria: „Dieses Kind wird von vielen in Israel abgelehnt werden, und das wird ihren Untergang bedeuten. Für viele andere Menschen aber wird er die höchste Freude sein. Auf diese Weise wird an den Tag kommen, was viele im Innersten bewegt“ (Lukas 2,34-35). Nachdem Simeon das Heil sowohl für Juden als auch für Heiden angekündigt hatte, prophezeite er auch, dass es innerhalb Israels eine Ablehnung Jesu geben

würde. Die einen würden glauben, die anderen nicht; es werde zu einer Spaltung unter den Menschen kommen, da die Gedanken der Menschen offenbart würden.

Im Lukasevangelium werden also die gering geschätzten Hirten, Zeugen einer übernatürlichen Verkündigung durch einen Engel, und das Kind ist ein Bauernkind – ein deutliches Zeichen dafür, dass er für die einfachen Menschen gekommen ist. Und da ist die Prophezeiung eines frommen Juden im Tempel, dass der Messias für alle da ist, auch wenn er von einigen abgelehnt wird. Im Matthäusevangelium folgt auf das in der Natur sichtbare Zeichen des Erlösers die Ankunft der heidnischen Weisen, was wiederum bedeutet, dass das Heil für alle da ist.

Die Botschaft, die sich durch alle Evangelien zieht, ist, dass Jesus für die ganze Menschheit gekommen und für das Heil aller gestorben ist. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat“ (Johannes 3,16). Das ist die frohe Botschaft von Weihnachten. Das ist die Botschaft, die die Engel verkündeten, die Botschaft, die der Stern den Heiligen Drei Königen brachte, und die Botschaft von der Liebe Gottes, die wir in unseren Herzen tragen und mit anderen teilen sollen.



BEDEUTUNGSVOLLE ERINNERUNGEN

VICTORIA OLIVETTA

Ich liebe die Weihnachtszeit! Ich suche oft nach neuen Wegen, dem Herrn und anderen in dieser Zeit zu Diensten zu sein.

Vor zwei Jahren hatte ich eine Idee für eine Weihnachtsaktion. Ich suchte in verschiedenen Geschäften nach bunten Briefumschlägen und Papier. Schließlich wurde ich fündig und wählte die Lieblingsfarbe jeder Person aus, die an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen würde. Als es an der Zeit war, die Geschenke zu verteilen, gab ich jedem einen Umschlag und ein Stück Papier. Ich schlug vor, auf die eine Seite des Papiers eine Liste mit Dingen zu schreiben, für die wir dankbar sind, und auf die andere Seite unsere Ziele und Träume für das kommende Jahr. Es war eine bereichernde Erfahrung! Jeder von uns behielt seinen Umschlag.

Das darauffolgende Weihnachtsfest feierte ich wieder mit diesen lieben Freunden, die mir seit vielen Jahren und in vielen schwierigen Situationen zur Seite stehen. Wir planten das Menü, teilten die Kosten und hatten eine wunderbare Zeit. Während wir zusammensaßen, holten wir die Briefumschläge hervor, die wir aufbewahrt hatten, und erzählten einander, was wir im vergangenen Jahr aufgeschrieben hatten,

wofür wir dankbar waren und welche Träume und Ziele wir uns für das neue Jahr gesteckt hatten – und wie viele davon Wirklichkeit geworden waren.

Ein paar Monate später saßen eine Freundin und ich zusammen beim Abendessen und sie erzählte mir mit leuchtenden Augen, wie treu der Herr ist. Es war ein Jahr mit vielen Veränderungen für sie, unter anderem zogen geliebte Menschen weg und ein Enkelkind wurde geboren. Sie sagte, sie sei so dankbar für den kleinen bunten Umschlag, den sie aufbewahrt hatte, weil sie nie zuvor Gottes Segen schriftlich festgehalten hatte. Es half ihr zu erkennen, wie sehr sie Gottes Liebe, Schutz und Fürsorge, Gesundheit, gute Kommunikation mit ihrem Sohn in Übersee und vieles mehr genossen hatte.

Ich habe mich gefreut, dass diese einfache Idee etwas bewirkt hat. Wie schön sind Geschenke, die von Herzen kommen! Diese kleinen Umschläge enthielten Schätze, weil sie uns an den reichen Segen des Herrn erinnerten.

In dieser Weihnachtszeit bete ich, dass der Herr mir eine andere Idee schenkt. Vielleicht braucht es dafür etwas Zeit, Phantasie und Liebe, aber es wird sich lohnen!





MEIN WEIHNACHTEN IM JULI

KATRIN PRENTICE

In meinen frühen Zwanzigern begab ich mich als Mitglied einer christlichen Gesangsgruppe auf eine Reise, die mein Leben verändern sollte. Die Vision war, Gottes Liebe und Freude zu Kindern in Waisenhäusern zu bringen, die sich nach einem Lichtblick in ihrem Leben sehnten. Weihnachten war eine besonders magische Zeit, und eines Tages leitete ich eine stimmungsvolle Weihnachtsshow für eine Gruppe von Kindern, die alle etwa fünf Jahre alt waren. Ich ahnte nicht, dass dies der Beginn einer herzerwärmenden Geschichte sein würde, die sich fünfzehn Jahre später zu einem Kreis schließen sollte.

An jenem Tag lag große Vorfreude und Aufregung in der Luft. Wir sangen Lieder, die durch die Gänge des Waisenhauses hallten, die Aufmerksamkeit der Kinder erregten und ihre Herzen berührten. Wir brachten ihnen Lieder bei, die die zeitlose Geschichte der Geburt Jesu und die Botschaft von Liebe und Hoffnung erzählten. Am Ende der Aufführung überreichten wir jedem Kind ein einfaches Weihnachtsgeschenk: ein buntes Poster, das sie daran erinnern sollte, dass Jesus sie liebt. Etwas, das noch lange nach den Feiertagen in ihrer Erinnerung bleiben wird.

Lasst uns fünfzehn Jahre vorspulen, zu ei-

nem heißen Sommertag im Juli 2005. Es war ein paar Tage vor meiner Hochzeit mit der Liebe meines Lebens, Brian. Wir wohnten bei der Familie seines Trauzeugen, umgeben von Hochzeitsvorbereitungen und der Aufregung, ein neues Kapitel in unserem Leben aufzuschlagen.

Das Haus, in dem wir wohnten, musste renoviert werden, und unsere Freunde hatten Handwerker angeheuert, um uns zu helfen. Als die Handwerker eintrafen, waren unsere Freunde nicht zu Hause, so dass mein Mann und ich als Hausherrn fungierten. Sie reparierten die Wand und Fliesen, während ich ihnen Kaffee und Kekse servierte. Was dann geschah, war einfach außergewöhnlich.

Während ich die Tassen und Süßigkeiten verteilte, fiel mein Blick auf die neugierigen Augen des jungen Lehrlings. Ein Gefühl des Staunens überkam ihn und ließ ihn für einen Moment in der Zeit erstarren. Ich fühlte mich unbehaglich und fasziniert zugleich und fragte ihn, ob er etwas auf dem Herzen habe. Was er mir sagte, verblüffte mich ziemlich.

„Es ist alles in Ordnung, Ma'am“, begann er, „im Gegenteil, ich bin überglücklich und überrascht zugleich, sie zu sehen. Ich erinnere mich an sie. Ich kann es kaum glauben!“ Mein Unbehagen wurde noch größer, als ich mich bemühte, ein Gesicht zu erkennen, das ich bestimmt noch nie gesehen hatte.

„Erlauben sie mir, zurückzudenken“, fing er mit einem Lächeln auf den Lippen an. „Darf ich fragen, ob sie Katrin heißen?“ Mit einem Nicken bestätigte ich seine Frage. Seine Augen funkelten, als er fortfuhr: „Sie spielen Gitarre, nicht wahr? Und sie singen sehr schön!“ Ich lächelte und errötete als Bestätigung. Ich konnte nicht anders, als mich zu fragen, woher er solche Details über mich wusste.

„Ich wusste es!“, rief er aus. „Sie erinnern sich wahrscheinlich nicht an mich, weil es schon so lange her ist, ich war ungefähr fünf Jahre alt ...“

Er erzählte mir, dass er eines der Waisenkinder war, für die ich in dieser denkwürdigen Weihnachtsshow aufgetreten war. Mit lebhafter Klarheit erzählte er, wie ich seine kleinen Hände gehalten, ihm in die Augen geschaut

und ihm die Liebe Jesu versichert hatte. „Das Poster, das sie mir geschenkt haben, habe ich immer noch“, fügte er unter Tränen hinzu. „Und ich habe die Begegnung mit ihnen nie vergessen.“

Das Poster, das ich ihm geschenkt hatte, war mehr als nur ein saisonales Zeichen des Wohlwollens. Es hatte einen Samen des Glaubens in sein Herz gepflanzt, der über die Jahre gewachsen ist.

Während dieser unvergesslichen Weihnachtsaufführung tanzten wahrscheinlich mehr als 50 kleine Kinder um uns herum. Wie wahrscheinlich war es, dass ich fünfzehn Jahre später, am Vorabend meiner Hochzeit, einem von ihnen begegnen würde? Aber da waren wir nun. Zwei Lebenswege, verbunden durch einen Akt der Güte und durch den Samen des Glaubens, der vor langer Zeit gepflanzt worden war, kreuzten sich erneut.

Mein Weihnachten im Juli, wie ich es später nannte, war für mich von großer Bedeutung. Es zeigte mir, welch weitreichende Auswirkungen unsere Worte und Taten der Freundlichkeit haben können.

Diese unerwartete Begegnung machte auch deutlich, wie wichtig es ist, den Samen des Glaubens zu säen, auch wenn wir das Ergebnis nicht vorhersehen können. Ich frage mich, wie anders sein Leben verlaufen wäre, wenn ich die Gelegenheit verpasst hätte, ihm von Jesu Liebe zu ihm zu erzählen. Glücklicherweise war das nicht der Fall. Aus dem kleinen Waisenjungen ist ein bemerkenswerter junger Mann geworden.

Auf dem Webstuhl des Lebens kann jede noch so kleine Begegnung einen einzigartigen Faden hinzufügen, der eine schöne Geschichte webt. Diese Begegnung im Juli war kein Zufall. Sie war eine gezielte Erinnerung an das Wirken von Gottes Liebe und Gnade – das schönste Hochzeitsgeschenk überhaupt!

Als wir unser Ehegelübde ablegten, gelobten wir beide, das weiterzugeben, was wir gelernt haben – jeden Augenblick zu schätzen, die Macht eines freundlichen Wortes nie zu unterschätzen und immer treu zu sein, um die Botschaft Jesu mit allen zu teilen, denen wir begegnen.



FEIERE DAS POSITIVE

AMY JOY MIZRANY

Wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt, denke ich vor allem an Weihnachten. Es ist ein aufregendes und besinnliches Ereignis. Aber es gibt auch den Aspekt, dass der Dezember der letzte Monat eines normalerweise sehr anstrengenden Jahres ist.

In dieser Zeit denke ich über das zu Ende gehende Jahr nach, wie es gelaufen ist und was ich mir für das nächste Jahr wünsche.

An besonders hektischen und stressigen Tagen denke ich manchmal darüber nach, wie schön es wäre, wenn all die Hektik an Weihnachten durch den Wunsch motiviert wäre, Jesus zu ehren, und nicht durch den hektischen Kampf, „mit den anderen mitzuhalten.“

Manchmal möchte ich vor Frustration aufschreien, wenn ich an die Vorsätze denke, die ich gefasst habe und die ich nie in die Tat umgesetzt habe, an die Gewohnheiten, von denen ich am Anfang des Jahres dachte, dass ich sie ablegen könnte, die ich aber ein weiteres Jahr beibehalten habe.

Das waren einige der Gedanken, die mir in

der Vorweihnachtszeit durch den Kopf gingen. Aber dann kam alles anders!

Ich ging mit einem Freund die Straße entlang und hatte meinen Blick auf den Boden gerichtet.

„Hey“, sagte ich. „Schau dir das an.“

Mein Freund antwortete: „Oh Mann, die Gemeinde kümmert sich wirklich nicht. Das Loch hätte schon vor Jahren geschlossen werden müssen. Viel Glück, wenn du versuchst, jemanden dazu zu bringen, dieses Schlagloch zu reparieren. Die Radfahrer lieben das bestimmt nicht.“

Ich fing an zu lachen. „Nein. Aber sieh nur. Es ist ein Herz!“

„Oh!“

Wir lachten beide darüber, dass man ein und dasselbe auf zwei völlig verschiedene Arten sehen kann.

Mein Freund hatte Recht. Da war ein Loch in der Straße. Man hätte es reparieren sollen. Jemand könnte stürzen. Und wahrscheinlich war das auch schon passiert.

Aber ich hatte auch Recht. Es hatte die Form von einem Herz.

Ich habe diesen Vorfall als Formel genommen, um über dieses Jahr nachzudenken. Und es ging so:

Leute waren unfreundlich.

Ich versagte oft.

Der Winter war kalt.

Ich wurde betrübt.

Freunde und Verwandte sind gestorben oder weggezogen.

Das sind die Schlaglöcher.

Gott war treu.

Ich wurde geliebt.

Ich habe einiges erreicht.

Der Sommer war warm.

Jesus blieb bei mir.

Ich konnte Menschen berühren.

Das ist die Herzform.

Was ich damit sagen will, ist, dass ich dieses Weihnachten auf das Herz schaue und nicht auf das Loch. Nachdem elf Monate des Jahres hinter mir liegen, werde ich diesen Dezember das Positive feiern, den Fortschritt, die Freude.

WEIHNACHTSFRIEDEN

MARIE ALVERO

Ich bin in meinem Leben mit fast 50 Weihnachtsfeiern gesegnet worden. Es ist schön, in Erinnerungen zu schwelgen. Ich habe sie in verschiedenen Häusern, in verschiedenen Ländern, mit verschiedenen Menschen und in verschiedenen Traditionen gefeiert und so ziemlich jedes Mal mit einem kleinen Budget.

Wenn ich zurückdenke, hatten sie alle zwei Dinge gemeinsam: Wir haben die Geburt Jesu gefeiert und wir haben Zeit miteinander verbracht. Wenn ich jetzt meine eigenen Feste plane, versuche ich, diese beiden Dinge in den Mittelpunkt zu stellen. Ich habe gelernt, dass es viele Möglichkeiten gibt, diese Zeit des Jahres einfach und billig, aber trotzdem schön, voll Spaß, doch sinnvoll zu gestalten. Hier sind ein paar Ideen, die du dir überlegen kannst:

- Schätze dein Budget ehrlich ein, sowohl das Geld als auch die Zeit, damit du weißt, womit du arbeiten kannst.

- Wähle die Anzahl der Aktivitäten und Veranstaltungen, an denen du teilnehmen kannst, entsprechend deiner zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

- Sprich mit deinen Freunden und deiner Familie darüber, was du tun kannst, damit alle an einem Strang ziehen.

- Viele Dinge, die diese Zeit des Jahres zu etwas Besonderem machen, kosten nicht viel, z. B. Weihnachtsmusik spielen, beliebte Weihnachtsgeschichten vorlesen, Weihnachtsfilme anschauen, ehrenamtliche Arbeit leisten usw.

- Das Matthäus- und das Lukasevangelium erzählen die Geschichte von der Geburt Jesu, aber alle Evangelien erzählen vom Leben Jesu. Weihnachten ist die perfekte Zeit, um diese Geschichten in den Evangelien zu lesen.

- Gib anderen etwas. Großzügigkeit ist eines der zentralen Themen von Weihnachten. Gott hat der Welt seinen Sohn geschenkt – ein unglaubliches Geschenk! Wenn wir großzügig mit unserer Zeit und unseren Ressourcen umgehen, spiegelt sich dieses Geschenk der Liebe



in uns wider.

- Entschleunigen und die einfachen Dinge genießen. Weihnachtslieder und Kerzenschein, ein Weihnachtsfilm mit Weihnachtsgebäck, eine Fahrt, um die Weihnachtsbeleuchtungen anzusehen, ein Abendessen mit Freunden und Familie. Mache aus der Weihnachtszeit weniger Inszenierung und mehr Entschleunigung. Das braucht Übung, aber es lohnt sich, den Moment zu genießen.

- Erweitere deinen Freundeskreis. Wenn du jemanden kennst, der sich einsam fühlt oder Aufmunterung braucht, sprich ihn oder sie an.

Meine Ziele für diese Weihnachtszeit sind in dieser Reihenfolge: 1) Jesus feiern und ihn ein bisschen besser kennen lernen, 2) meine Mitmenschen lieben und einfache Freuden teilen, 3) langsamer werden und genieße das jetzt, und 4) im Budget bleiben.

Deine Ziele mögen sich von meinen unterscheiden, aber ich habe gelernt, die Weihnachtszeit mit einer gewissen Entschlossenheit anzugehen, damit ich und meine Familie das Beste aus den Feiertagen machen können.

DIE FREUDE WIEDERFINDEN



Es war 1992. Alles lief gut, im Februar kam unsere jüngste Tochter zur Welt, und wir zogen in ein besseres Haus. Das kleine Siebdruckgeschäft meines Mannes lief gut, die Kinder waren glücklich und gesund. An den Wochenenden hatten wir Zeit, uns ehrenamtlich zu engagieren: Wir sangen in Kinderheimen, in einem Altenheim und in einem Heim für verwaiste Jugendliche. Außerdem sammelten wir auf dem Markt Spenden für arme Familien.

Dann geschah das Unerwartete. Mein Mann erlitt plötzlich einen Schlaganfall! Das war für uns alle ein großer Schock. Drei Wo-

chen lang lag er auf der Intensivstation, während ich mich zu Hause um alles kümmerte, versuchte, das Geschäft am Laufen zu halten und ihn jeden Nachmittag besuchte. Unerwartet nahm ihn der Herr dann zu sich in den Himmel.

Wir gingen langsam durch unsere Trauer. Mein Glaube an Gottes Güte hielt mich aufrecht. Außerdem wurde mein Leben so viel beschäftigt, was mir half, mich von meiner Trauer abzulenken. Ich wusste, dass unsere Kinder tapfer waren und still litten, und jedes Mal, wenn ich in ihre traurigen Augen blickte, sank mein Herz. Der Geburtstag meiner ältes-

ten Tochter im September verging ohne Feier. Meine Kinder, das Baby nicht mitgezählt, waren zwischen 3 und 13 Jahre alt. Ich konnte sehen, wie sie durch den Verlust über ihr Alter hinauswuchsen, aber ich konnte nicht viel dagegen tun.

Als Weihnachten näher rückte, wurde das Gefühl der Leere immer größer, und ich betete und bat den Herrn um ein Wunder der Freude für diese Zeit des Jahres. Anfang Dezember kamen einige christliche Verwandte meines Schwagers, die in einer nahe gelegenen Stadt eine kleine Kleiderfabrik besaßen, über die Feiertage zu uns. Sie brachten neue Kleidung für alle Kinder mit und saßen einige Stunden mit uns auf der Veranda. Sie waren wie Engel der Barmherzigkeit, die mit meinen Kindern sprachen und sie aufmunterten.

Wir wohnten an der Grenze zwischen Brasilien und Paraguay. Eine Woche vor Weihnachten schickte mir meine Schwester Mabel etwas Geld, damit ich nach Ciudad del Este fahren konnte, wo die Spielsachen billiger waren, um für jedes Kind ein Geschenk zu kaufen. Das Geld reichte gerade, um jedem Kind ein besonderes Spielzeug zu kaufen. Ich erinnere mich, dass ich meiner mittleren Tochter, die gerne singt, eine kleine tragbare Musikkbox mit einem Mikrofon schenkte, um ihre Stimme zu verstärken, und für meinen abenteuerlustigen Siebenjährigen suchte ich ein Set Walkie-Talkies aus.

Am Weihnachtstag öffneten sie die Spielzeugpakete, lachten und spielten. Wir aßen ein besonderes Essen, sangen zusammen und dankten Jesus dafür, dass er in unsere traurige Welt gekommen war, um uns Freude zu bringen. Irgendwie hat er das alles an Weihnachten noch einmal für uns getan!

Als die Monate vergingen, waren wir endlich wieder ganz glücklich. Obwohl wir wenig Geld hatten, sorgte Gott immer für uns. Wir fanden Zeit und Inspiration, um unsere ehrenamtliche Arbeit fortzusetzen, indem wir in Einrichtungen sangen und Freude verbreite-

ten. Wir verstanden besser, wie es ist, ein Waisenkind oder eine einsame Witwe in einem Pflegeheim zu sein.

Alle meine Kinder sind inzwischen erwachsen und haben eigene Kinder. Jedes Jahr zu Weihnachten kommen wir zusammen, essen und feiern. Wir spielen und singen zusammen. Wir haben eine Familientradition, bei der wir für jedes Geschenk unter dem Weihnachtsbaum die Person imitieren, für die das Geschenk bestimmt ist, und die anderen raten, wer es ist. Wir haben immer viel zu lachen. Meine Schwester Mabel und ihr Enkel kommen zu unseren Feiern.

Manchmal kann ein Geschenk den Tag (oder das Jahr!) eines Menschen retten, der etwas Freude braucht, so wie die Geschenke der christlichen Verwandten und das von Mabel es für mich und meine Familie damals getan haben. Das bevorstehende Weihnachtsfest erinnert mich daran, dass unser himmlischer Vater bei weitem der größte Geschenkgeber aller Zeiten ist. Er hat uns so sehr geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, um uns zu erlösen.



Wenn du das Geschenk des ewigen Lebens noch nicht empfangen hast, indem du Jesus als deinen Erlöser angenommen hast, kannst du es jetzt tun, indem du dieses einfache Gebet sprichst:

Lieber Jesus, danke, dass du auf die Erde gekommen und für mich und die ganze Menschheit gestorben bist. Danke, dass du mir einen Weg eröffnet hast, eine persönliche Beziehung zu Dir und dem Vater zu haben. Bitte vergib mir für die falschen Dinge, die ich getan habe. Ich bitte dich, komm in mein Herz. Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist und hilf mir, ein Leben zu führen, wie es dir gefällt. Amen.

UNSER DEMÜTIGER ERLÖSER

Werfen wir einen Blick darauf, wie sich der Charakter Jesu durch einige Schlüsselereignisse in seinem Leben manifestiert hat. Der König der Könige wählte den Weg der Demut und Unterwerfung. Jesus predigte und lebte Demut.

Geboren in einem Stall,

wickelte Maria ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, weil es im Gästezimmer keinen Platz für sie gab ... – *Lukas 2,7*

Sein Dienst

Jesus zog durch die Städte und Dörfer der Umgebung. Er lehrte in den Synagogen und verkündete die Botschaft vom Reich Gottes. Und überall, wo er hinkam, heilte er Menschen von ihren Krankheiten und Leiden.

– *Matthäus 9,35*

Die Fußwaschung

Dann begann er, seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Handtuch abzutrocknen, das er sich umgebunden hatte. Nachdem er ihnen die Füße gewaschen hatte, zog Jesus sein Obergewand wieder an, setzte sich und fragte: „Versteht ihr, was ich getan habe? Ihr nennt mich ‚Meister‘ und ‚Herr‘ und damit habt ihr recht, denn das bin ich. Und weil ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Tut, was ich für euch getan habe.“ – *Johannes 13,5,12-15*

Sein triumphaler Einzug in Jerusalem

Seht, euer König kommt zu euch. Er ist sanftmütig und reitet auf einem Esel.

– *Matthäus 21,5*

Wie ein Lamm,

das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Schaf vor seinem Scherer verstummt, so machte auch er den Mund nicht auf. – *Jesaja 53,7*

Von vielen abgelehnt

Doch obwohl die Welt durch ihn geschaffen wurde, erkannte die Welt ihn nicht, als er kam. Er kam in die Welt, die ihm gehört, und sein eigenes Volk nahm ihn nicht auf.

– *Johannes 1,10-11*

Gekreuzigt mit gewöhnlichen Verbrechern

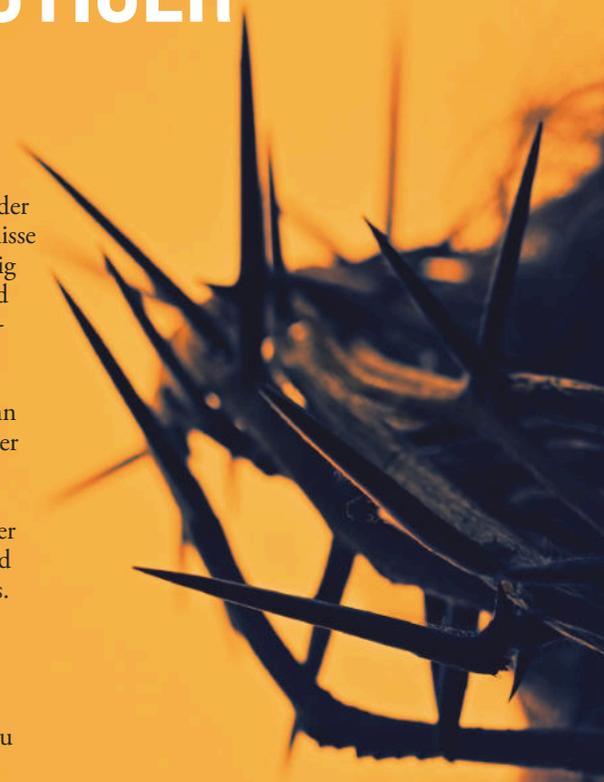
Zusammen mit ihm wurden zwei Verbrecher gekreuzigt, einer auf jeder Seite von ihm.

– *Matthäus 27,38*

Auf unser Niveau gebeugt

Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat. Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten. Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt.

– *Philipper 2,5-7*



WILLKOMMEN ZURÜCK

CHRIS MIZRANY

Jedes Mal, wenn ich von einer Arbeits- oder Missionsreise nach Hause komme, bastelt meine Familie kleine „Willkommen zurück“-Schilder, die an Toren, Türen, Wänden und so ziemlich überall im Haus aufgehängt werden. Das zu sehen ist immer ein tolles Gefühl und es ist erstaunlich, wie schnell die Müdigkeit der Reise verfliegt und mein Herz von der wohligen Wärme des Zuhauses hineingezogen wird. Ja, ich bin wieder zu Hause.

Ich frage mich, wie sich Jesus gefühlt haben mag, als er durch das Tor des Himmels in eine harte und problembeladene Welt hinausging, um für viele Jahre nicht zurückzukehren? In der Nacht, in der die Engel sangen, hatte Jesu Reise gerade erst begonnen. Viel, viel mehr Lebenszeit lag vor ihm – Freuden und Tränen, Freunde und Verräter. Er war ein Wanderer, fern von seiner himmlischen Heimat, ein Fremder in der Welt. Ich glaube, er fühlte sich manchmal müde, genau wie ich. Ich kann mir vorstellen, dass es für ihn genauso schmerzhaft war, wenn er wie immer die Wahrheit sagte, aber mit der Ablehnung konfrontiert wurde. Und ich weiß, dass er sich nach seiner himmlischen Heimat und seinem Vater sehnte. Und doch machte er weiter.

Jetzt wissen wir, wie sich die Weihnachtsgeschichte über all die Jahre entwickelt hat, all das Staunen, Lernen, Wirken, Entscheiden, Schicksale, Wunder, Leiden und Tod. Wir sehen deren Einfluss über die Jahrtausende hinweg und spüren die unsterbliche Liebe, die das Leben Jesu in unzählige Herzen geschrieben

hat. Aber die Geschichte entfaltete sich für Jesus einen Tag nach dem anderen, einen Gehorsam nach dem anderen, einen weiteren Tag fern von zu Hause, bis zu jenem unglaublichen Morgen, an dem er in Herrlichkeit auferstand und der Schmerz des Todes im Glanz des ewigen Heils verblasste, das er für alle gewonnen hatte, die ihn aufnehmen wollten (Johannes 1,12).

Heute gehen du und ich durch diese Welt, die unseren Glauben mit jedem Tag weniger willkommen zu heißen scheint. Keiner von uns sieht das Ende unserer Geschichte oder weiß, welche Auswirkungen sie hat. Es gibt sicher Tage, an denen wir aufgeben wollen, Tage, an denen wir uns fast unendlich nach einem Ort abseits von allem sehnen, einem Ort, zu dem wir gehören. In solchen Zeiten sollten wir erkennen, welche Ehre es ist, in der Tradition so vieler Gläubiger durch die Jahrhunderte hindurch, zu stehen. (Sieh Hebräer 11 und 12,1-3.) Wir sind nicht zufällig oder ziellos unterwegs – wir sind erwählt und gesandt. Machen wir also das Beste aus unserer Zeit hier!

Wir können Jesus feiern, den Einen, der unsere Weihnachtszeit festlich macht! Wir können Freundlichkeit und Freude verbreiten, wie funkelnde Lichter in einer düsteren Welt. Wie schön wird es sein, wenn wir müden Reisenden endlich zu Hause ankommen und unseren Herrn sehen. In diesem Moment, begrüßt mit einem „gut gemacht“ und „willkommen zurück“, werden wir wissen, dass sich alles gelohnt hat.

VON JESUS MIT LIEBE

Meine gegenwärtige Anwesenheit

Weihnachten steht vor der Tür. Und unabhängig davon ob es in deinem Leben bergauf oder bergab zu gehen scheint, ich bin bei dir. Ob du auf bessere Tage hoffst oder alles gut läuft, mein Versprechen gilt: Ich bin immer bei dir (Matthäus 28,20).

Ich bin bei dir, um mit dir die Erfolge zu feiern und dich in Zeiten der Freude zu begleiten. Aber auch in schwierigen Zeiten bin ich bei dir – wenn der erhoffte Job nicht zustande kommt, jemand Nahestehendes krank wird oder wirtschaftliche Sorgen drohen. Wo immer du dich auf deinem Lebensweg befindest, ich bin bei dir und deine Zukunft ist voller Hoffnung und Herrlichkeit (Römer 8,18).

Du kannst immer auf mich zählen und dich an mich wenden, um Führung und Lösungen für jede Schwierigkeit oder neue Gelegenheit zu erhalten. Du kannst vollkommenen Seelenfrieden haben – ganz gleich, was um dich herum geschieht – in dem Wissen, dass ich jede Sekunde eines jeden Tages in diesem Leben bei dir sein werde, und du für alle Ewigkeit bei mir im Himmel sein wirst (Jesaja 26,3).

Ich bin der Friedefürst. Ich bin gekommen, damit du das Leben in seiner ganzen Fülle hast und in meiner Liebe und Freude bleiben wirst – und damit deine Freude vollkommen ist (Johannes 15,9-11). Das ist mein Geschenk an dich – und an alle, die mich aufnehmen.